

Famulaturbericht Guangzhou 2005 von Olivia Chow

Mit großer Freude erfahre ich, dass ich einen Famulaturplatz für China erhalten habe. Die Vorbereitungen verlaufen etwas chaotisch und es dauert noch einige Wochen bis unsere Gruppe für die Stadt Guangzhou steht. Unsere Gruppe besteht aus zwei Studenten und vier Studentinnen. Wir einigen uns dafür, dass wir bereits am 01.08.05 mit der Famulatur beginnen können. Ich fliege bereits am 28.07 nach Hong Kong, wo ich mich mit zwei anderen der Gruppe treffe. Wir drei sind schon sehr gespannt auf Guangzhou und auch darauf wie die Gruppe untereinander klar kommen wird... Am 29.08 geht es mit dem Zug nach China. Am Bahnhof angekommen, werden wir bereits von einem Mitarbeiter des Krankenhauses freundlich erwartet. Er fährt uns zum Universitätscampus und zeigt uns unsere Unterkunft für die nächsten Wochen. Wir werden in 2er Zimmer aufgeteilt. Ich glaube, wir sind alle sehr angenehm überrascht von unserer Unterkunft. Die Zimmer beinhalten zwei große Betten, Telefon, TV, Wasserkocher, Kühlschrank... Wir haben noch kurz Zeit unsere Sachen auszupacken, denn anschließend geht es zum großen Empfangsessen. Dort treffen wir auch den Rest unserer Gruppe. Wir werden Frau Zhao, unsere Ansprechpartnerin, vorgestellt, die uns mit den köstlichsten Speisen des Südens vertraut macht. Nach dem Essen erklärt sie uns den Tagesablauf im Krankenhaus und stellt uns frei, auf welcher Abteilung wir gerne famulieren möchten. Sie bietet uns auch an, wöchentlich von Station zu Station zu rotieren. Unsere Arbeitszeiten sind von 8 Uhr bis 12 Uhr und von 15 Uhr bis 17.30 Uhr.

Ich entscheide mich für zwei Wochen TCM und zwei Wochen Akupunktur. Unser erster Tag verläuft noch sehr ruhig, denn es gibt vorher noch einiges zu erledigen. Wir verbringen den Vormittag auf der Bank und anschließend bekommen wir die Mensa gezeigt, in der wir jeden Mittag essen können. Wir sind noch alle sehr durch die Zeitverschiebung und Hitze erschlagen, so dass wir dankbar für die Mittagspause sind (auch in den kommenden Wochen lernen wir jede einzelne Mittagspause schätzen). Am Nachmittag treffen wir wieder Frau Zhao, die jeden einzelnen einen Stundenplan aushändigt. In der ersten Woche haben wir alle gemeinsam am Vormittag Theorieunterricht- Einführung in die TCM. Am Nachmittag werden wir in 2er Gruppen aufgeteilt, um das Gelernte intensiv zu vertiefen. Der Nachmittagsunterricht beinhaltet einen Besuch in der TCM-Pharmazie/ Apotheke und einen Einblick in der TCM-Sprechstunde. Der Besuch in der TCM-Pharmazie ist sehr interessant und beeindruckend. Frau Zhao ist sehr bemüht darum uns so viel wie möglich von Wirkstoffen und deren Wirkungen nahe zu bringen. Die TCM-Sprechstunde dagegen ist leider ein wenig frustrierend für uns, da die chinesische Sprache eine sehr große Barriere für uns ist und wir daher nicht viel verstehen. Mein Erfolgserlebnis ist, dass Frau Zhao mir beibringt wie man anhand des Pulses feststellen kann, ob es ein Mädchen oder ein Junge wird.

Der Vormittagsunterricht ist auch sehr interessant, doch man merkt, dass einige Theoriestunden nicht ausreichen, um tief in die TCM vorzudringen. Wir lernen die wichtigsten Grundlagen. An einem Vormittag findet unser Unterricht im Herstellungsgebäude der TCM-Kräuter statt und an einem anderen Vormittag dürfen wir auf Station der TCM mitlaufen, doch auch hier ist die Sprache wieder ein Problem. Man kann sich leider nicht mit den Patienten unterhalten und der Arzt spricht nur wenig englisch und ist schwer zu verstehen. In der zweiten Woche, besuche ich für 2 Tage die Kinderstation. Die Oberärztin spricht ein wenig deutsch und ist sehr bemüht mir vieles zu erklären. Ich besuche den Studentenunterricht, der für mich ein wenig auch im engli-

schen stattfindet. Den Rest der Woche lerne ich wieder etwas über TCM. In der dritten und vierten Wochen haben wir alle wieder gemeinsam und sind nun auf der Akupunktur-Station. Leider sind die Ärzte hier zurzeit unterbesetzt, so dass wir am Vormittag nur zuschauen können und gegen elf Uhr bekommen wir immer noch eine Stunde Theorie erklärt. Am Nachmittag dürfen wir uns dann immer gegenseitig ein paar Nadeln stechen oder bekommen sogar eine Behandlung. Ich zum Beispiel, habe wegen meiner Rückenbeschwerden an zwei Nachmittagen eine Akupunkturbehandlung erhalten und für drei Tage Nadeln in meinem Ohr gehabt (es hat geholfen...). Der Unterricht auf der Akupunktur hat uns allen gut gefallen, so dass wir nun auch die Vormittage dafür nutzen, uns weiter gegenseitig zu stechen oder einfach anhand der Puppen unser „Wissen“ abfragen.

Unsere Freizeit haben wir immer gemeinsam miteinander verbracht. In den vier Wochen, die wir intensiv miteinander erlebt haben, sind für uns alle sehr nahe gekommen und ich bin wirklich sehr dankbar Teil einer solch großartigen Gruppe gewesen zu sein.